

BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Ausgabe 2/16



Eingereicht zum Betonpreis 2016: Neuapostolische Kirche, Penzing (Wien), Foto: Veit Aschenbrenner

Der GVTB-Betonpreis 2016: So wertvoll baut man mit Beton

Theorie und Praxis: Lehrabschlussprüfung NEU!

Langes Warten: Wann kommt die neue Betonnorm?

Neu: EcoRoads – Nachhaltige Betonstraßen

beton[®]
Werte für Generationen

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON

Rückblick auf 2016 – die zahlreichen Aktivitäten des Güteverbandes Transportbeton

NORMENARBEIT

- Vorsitz in **ASI AG 010 03** „Betonherstellung, Güte und Qualitätssicherung“ auf nationaler Ebene
- Ausübung des österreichischen Mandates im **CEN TC104 SC1** und im **CEN TC104** – dem „Europäischen Betonnormenausschuss“
- Ausübung des österreichischen Mandates in der **CEN TC104 SC1 WG1** „Exposure Resistance Classes (RC)“ auf europäischer Ebene
- Ausübung des österreichischen Mandates in der **CEN TC250 SC2 WG1 TG10** „Revision of Eurocode 2“ auf europäischer Ebene
- Mitarbeit im **ON-K 010** „Beton-, Stahlbeton- und Spannbetonbau“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im **ON-K 046** „Zement und Baukalk“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im **ON-K 051** „Natürliche Gesteine“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit in den **ERMCO**-Arbeitsgremien **ETC** und **ESC** für technische Themen und Nachhaltigkeit auf europäischer Ebene

Bearbeitung von

- **ON B 4710-1**: „Beton, Teil 1: Festlegung, Herstellung, Verwendung und Konformitätsnachweis“, Überarbeitung auf nationaler Ebene
- **ON B 4710-3**: „Betonprüfungen“ (zukünftiges Nachfolgedokument für **ONR 23303** und **ONR 23301**)
- **EN 13791**: „Bewertung der Druckfestigkeit von Beton in Bauwerken oder in Bauwerksteilen“, Überarbeitung auf europäischer Ebene

RICHTLINIENARBEIT

Mitarbeit bzw. Koordination bei

- Richtlinie „Qualitätssicherung“, erscheint im November 2016
- Richtlinie „Wasserundurchlässige Betonbauwerke – Weiße Wannen“, in Überarbeitung

AUS- UND WEITERBILDUNG

Betonakademie

- Abhaltung von rund 100 Seminaren mit mehr als 1600 Teilnehmern im Winter 2015/2016
- Abhaltung eines Sondertermins **BT1** im Herbst 2016
- Vorbereitungen für die Seminare im Winter 2016/2017



Ende September traten acht Lehrlinge zur Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik an.

Lehrberuf Transportbetontechnik

- Unterstützung von Mitgliedern bei Aufnahme von Lehrlingen
- Unterstützung der Berufsschule Freistadt mit Unterrichtsmaterial
- Unterstützung bei der Lehrabschlussprüfung 2016
- Herstellung von unterstützendem Material für lehrlingsuchende Unternehmen (Kurzfilm, Präsentation, neuer Folder)

VERANSTALTUNGEN

- Organisation der Jahreshauptversammlung 2016
- Abhaltung der Wintertagung 2016
- Organisation der Wintertagung 2017
- Organisation von zahlreichen Landesgruppensitzungen
- Organisation von Arbeitskreissitzungen für Betontechnik, Marketing, Umwelt, Sicherheit, Verkehr, Transporte

MARKETING

- Veröffentlichung des regelmäßig erscheinenden Newsletters des **GVTB**
- Organisation des „**GVTB-Betonpreis 2016**“
- Betonmarketing Österreich (in Kooperation mit **VÖZ**, **VOEB** und **Forum Betonzusatzmittel**)
- Umsetzung der Werbeaktivitäten 2016
 - Anzeigenwerbung
 - PR-Betreuung
 - TV-Werbung
 - Radiowerbung
 - Erstellung von Werbeartikeln für die Mitglieder
 - Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für 2017

UMWELT & SICHERHEIT

- Zusammenarbeit mit der **AUVA** zur Erstellung einer **AUVA-Information** zum Thema „Sicherer Einsatz von Betonpumpen“
- Druck und Verteilung der **AUVA-Information** „Sicherer Einsatz von Betonpumpen“

VERKEHR UND TRANSPORT

- Umsetzung der Erhöhung des gesetzlich zulässigen Gesamtgewichts bei 4-Achs-Fahrmischern auf 36 Tonnen in Zusammenarbeit mit dem Fachverband der Stein- und keramischen Industrie
- Erarbeitung eines Positionspapiers zur Revision der Verordnung (EG) Nr. 561/2006 „Sozialvorschriften im Straßenverkehr“



Foto: frank11 - Fotolia.com

Nach 2012 steht nun wieder eine Revision der EU-Verordnung für „Sozialvorschriften im Straßenverkehr“ an. Die sekundengenaue Auswertungen der digitalen Tachographen kennen derzeit kein Pardon.

MARKTÜBERWACHUNG

- Meldung von Verstößen gegen die Bauproduktekennzeichnung
- Meldung von Verstößen gegen die Gewerbeordnung
- Vertretung der Interessen bei lokalen Baubehörden und bei der Marktüberwachungsbehörde (**OIB**)



INTERESSENVERTRETUNG NATIONAL

- Vertretung der Mitgliederinteressen in Kooperation mit anderen Verbänden
- Erstellung von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen
- Unterstützung von Mitgliedern bei betontechnischen Anfragen

INTERESSENVERTRETUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE

- Vertretung beim europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller
- Vertretung bei europäischen Arbeitskreisen und Versammlungen
- Vertretung bei europäischen Normengremien
- Stellungnahmen zu europäischen Normen- und Gesetzesvorhaben

MITGLIEDERINFORMATION

- Landesgruppensitzungen
- Mitgliederzeitung Beton(T)
- Regelmäßiger Newsletter
- Diverse weitere themenbezogene Aussendungen

NEUES MITGLIED IM GÜTEVERBAND TRANSPORTBETON

- Die Firma KS Transportbeton GmbH mit Sitz in Magdalensberg in Kärnten konnte mit April 2016 als neues Mitglied im Güteverband Transportbeton begrüßt werden.
- Die Firma Hasenöhrl GmbH mit Sitz in St. Pantaleon in Niederösterreich konnte mit 1.11.2016 wieder als Mitglied des Güteverbands Transportbeton aufgenommen werden.

PERSONELLES

Neuwahl in der Landesgruppe Steiermark/südl. Burgenland: Heinrich Geiger von der Firma Schotter- und Betonwerk Karl Schwarzl Betriebsgesellschaft m.b.H. wurde im September 2016 zum neuen Obmann der Landesgruppe Steiermark/südliches Burgenland gewählt. Er löste damit Hans Andorfer von dieser Funktion ab. Als stv. Obmann wurde Markus Zsifkovits von der Firma WIG – Transportbeton GmbH gewählt.



Sehr geehrtes Mitglied des Güteverbandes Transportbeton!

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Der Transportbetonmarkt war relativ stabil. Einige Bundesländer konnten im laufenden Jahr geringe Zuwächse der Produktionsmengen verzeichnen. Alles in allem ist der Transportbetonmarkt in Österreich keinen großen Schwankungen ausgesetzt.

Die normative Grundlage unserer Betonproduktion ist die österreichische Betonnorm „ÖNORM B 4710-1“. Durch die Herausgabe der neuen europäischen Betonnorm EN 206 wurde eine Überarbeitung unserer nationalen Betonnorm erforderlich. Nachdem diese Überarbeitung im Spätsommer 2016 in der zuständigen Arbeitsgruppe des Austrian Standard Institutes (ASI) abgeschlossen werden konnte, wäre eine Veröffentlichung mit Ende 2016 geplant gewesen. Wie so oft kommt es dann doch etwas anders als geplant.

Noch vor Veröffentlichung des neuen Entwurfes haben sowohl die Aufsichtsbehörde (Akkreditierung Austria) wie auch das ASI selbst Bedenken hinsichtlich des seit kurzem geltenden „Neutralitätsprinzips“ angemeldet. Dieses Prinzip stellt fest: „Festlegungen, aus denen hervorgeht, wer (z. B. Hersteller, Prüfstelle) welche Tätigkeiten zu erfüllen hat, sind nicht Normgegenstand (Neutralitätsprinzip).“ Problematisch ist nun, dass schon die europäische Betonnorm EN 206 dieses Prinzip nicht erfüllt und daher auch diese Textpassagen in der österreichischen Betonnorm, die ja die Texte der EN zu übernehmen hat, angepasst werden müssen. Wir müssen uns also noch etwas gedulden, bis die neue Betonnorm erscheinen wird.

Die Seminare der Betonakademie wären schon im Winter 2016/2017 auf die Inhalte der zukünftigen Betonnorm

abgestimmt worden. Nachdem sich diese aber verzögert, werden sich die Schulungen an der derzeit gültigen Fassung orientieren. Die absehbaren und im Fachnormenausschuss bereits ausdiskutierten Änderungen werden den Teilnehmern bei den kommenden Winterseminaren aber bereits vermittelt. Ich darf Sie also einladen, sich selbst oder Ihre Mitarbeiter durch einen Besuch unserer Betonakademie-Seminare schon jetzt fit für die neue Betonnorm zu machen.

Beginnen werden wir das Jahr 2017 wieder mit unserer traditionellen Wintertagung. Sie wird von der Landesgruppe Niederösterreich/nördliches Burgenland ausgetragen und findet im Hotel Edelweiss in Großarl/Salzburg statt. Nutzen Sie die Gelegenheit, an diesem „Branchentreff des Jahres“ teilzunehmen. Ein informatives und abwechslungsreiches Programm erwartet Sie.

Über die Betonnorm, die Betonakademie, die Wintertagung 2017 und vieles mehr können Sie sich in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift Beton(T) informieren.

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung im Jahr 2016, für die Treue zu unserem Verband und wünsche Ihnen für 2017 viel Erfolg.

Es würde mich freuen, Sie zum Jahresbeginn bei der Wintertagung im Jänner 2017 in Großarl begrüßen zu können.

Glück auf!

Ing. Peter Neuhofer
Vorsitzender des Präsidiums



Nach erfolgreicher Absolvierung der Lehrabschlussprüfung waren die Kandidaten sichtlich erleichtert. Im Bild die Prüfungskommission (Hans Andorfer/1. v.l., Franz Podhraski/2. v.l., Helmut Pressnitz/2. v.r.), ein Mitarbeiter der OÖ BPS (Karl Heinz Mader/1.v.r.) und die erfolgreichen Lehrlinge.

4

Lehrabschlussprüfung NEU!

Wie in den letzten Jahren fand Ende September die Lehrabschlussprüfung für den Lehrberuf Transportbetontechnik bei der oberösterreichischen Boden- und Baustoffprüfstelle in Leonding statt.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft werden derzeit in Zusammenarbeit mit dem ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) die Lehrabschlussprüfungen für ganz Österreich standardisiert. Dies wurde 2016 auch für den Lehrberuf Transportbetontechnik durchgeführt. Die Lehrabschlussprüfung am 28. und 29. September 2016 erfolgte erstmals nach dieser neuen Prüfungsverordnung.

DANKESCHÖN

Die Transportbetonbranche bedankt sich bei DI Erwin Rockenschaub von der Oberösterreichischen Boden- und Baustoffprüfstelle und seinem Team für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, des Labors, der Materialien und für die Verpflegung bei der Lehrabschlussprüfung 2016!

NEUE PRÜFUNGSVERORDNUNG

Für die theoretische Prüfung wurde ein Katalog, bestehend aus Fragen und Rechenbeispielen für die Prüflinge und Lösungen mit Beurteilungskriterien für die Prüfer, ausgearbeitet.

Ebenso wurde die praktische Prüfung neu gestaltet, wobei es in erster Linie Veränderungen im Prüfungsablauf und bei den Beurteilungskriterien gab.

Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine theoretische und in eine praktische Prüfung. Die theoretische Prüfung umfasst die Gegenstände Werkstoffkunde, Technologie und Angewandte Mathematik.

Die theoretische Prüfung entfällt, wenn der Prüfungskandidat das Erreichen des Lehrzieles der letzten Klasse der fachlichen Berufsschule oder den erfolgreichen Abschluss

einer die Lehrzeit ersetzenden berufsbildenden mittleren oder höheren Schule nachgewiesen hat.

Die praktische Prüfung umfasst die Gegenstände Prüfarbeit und Fachgespräch. Für jede Aufgabenstellung gibt es zur Beurteilung einen Punktekatalog, nach dem die abschließende Bewertung – „mit ausgezeichnetem Erfolg“, „mit sehr gutem Erfolg“, „bestanden“, „nicht bestanden“ – erfolgt.

ACHT POSITIVE KANDIDATEN

Im September 2016 traten acht Lehrlinge bei der Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik an. Alle acht Kandidaten erfüllten die Voraussetzungen für den Wegfall einer theoretischen Prüfung, da alle die Lehrziele der letzten Klasse der fachlichen Berufsschule erreichten. Somit konnte die Lehrab-

Den einzigen „ausgezeichneten Erfolg“ bei der Lehrabschlussprüfung konnte Andrea Schwaiger von der Fa. Niederdorfer Kieswerke – Transportbeton GmbH verzeichnen. Sie konnte ihr Wissen und ihr Können an beiden Tagen der Prüfung unter Beweis stellen. Im Bild v.l.n.r.: Franz Podhraski, Andrea Schwaiger, Helmut Pressnitz und Hans Andorfer.



schlussprüfung auf die „praktische Prüfung“ reduziert werden.

Am ersten Tag der Lehrabschlussprüfung wurde die Prüfarbeit durchgeführt:

Beim ersten Teil der Prüfarbeit wurden den Kandidaten Bauteile vorgegeben, für die sie die zu verwendende Betonsorte wählen mussten. Anschließend wurde für eine dieser Sorten die Rezeptur (Mischungsberechnung, Anteile der einzelnen Kornfraktionen, Bindemittelgehalt usw.) erstellt, wobei nicht alle Daten der Betonausgangsstoffe bekannt waren und im Labor zu ermitteln waren, z.B. Sieblinie, Eigenfeuchte, Kornrohdichte.

Im zweiten Teil der Prüfarbeit war die vollständige Abwicklung eines größeren Auftrages in Form eines Fachgespräches zu absolvieren – von der Inbetriebnahme der Mischanlage, Disposition der Fahrzeuge, dem Ausfüllen der Lieferscheine bis zur Nachbestellung der Betonausgangsstoffe.

Im dritten Teil der Prüfarbeit wurde eine

Mischung nach der erstellten Rezeptur im Labormischer hergestellt, und anschließend war eine komplette Frischbetonprüfung (Konsistenz, Luftgehalt im Frischbeton, Frischbeton-Rohdichte, Gesamtwassergehalt, Bestimmung des W/B-Wertes) durchzuführen.

Am zweiten Tag der praktischen Prüfung wurde mit jedem Kandidaten ein Fachgespräch durchgeführt, wobei von Seiten der Prüfungskommission Fragen zu Betonausgangsstoffen, Betontechnologie und der Praxis des Transportbetongeschäfts gestellt wurden. Die Prüfungskommission bestand aus dem Vorsitzenden (Hans Andorfer), Franz Podhraski (Vertretung Arbeitgeber, Fa. Schotter- und Betonwerk Karl Schwarzl

DIE ERFOLGREICHEN LEHRLINGE 2016 (ALPHABETISCH)

- Dominik Fuchshuber/Fa. Deisl Beton GmbH
- Gottfried Kellner/Fa. Bau Beton GmbH
- Reinhard Mitter/Fa. Mitter Fertigteil GmbH
- Manuel Pejchar/Fa. Wopfinger Transportbeton GmbH
- Lucas Petrak/Fa. Fa. Transportbeton GmbH & Co KG
- Nico Ringswirth/Fa. w&p Zement GmbH
- Andrea Schwaiger/Fa. Niederdorfer Kieswerke – Transportbeton GmbH
- Dominik Zach /Fa. Franz Seidl & Sohn GmbH

Betriebsgesellschaft m.b.H.) und Helmut Pressnitz (Vertretung Arbeitnehmer, Laboratorium für Betontechnologie und Bodenprüfung (LBB) Graz). (.)



Beim sogenannten „Fachgespräch“ wurden die Kandidaten einzeln von der Prüfungskommission befragt. Themen wie Betonausgangsstoffe und Betontechnologie wurden erörtert und auch Fragen aus dem täglichen Transportbetongeschäft gestellt. Die Prüfung wurde von allen Kandidaten positiv absolviert. Zwei Lehrlinge konnten die Prüfung mit „sehr gutem Erfolg“ und eine Kandidatin, Frau Andrea Schwaiger von der Fa. Niederdorfer Kieswerke – Transportbeton GmbH, mit „ausgezeichnetem Erfolg“ abschließen.

Wann kommt die neue Betonnorm ÖNORM B 4710-1?

Die derzeit gültige Betonnorm in Österreich, die ÖNORM B 4710-1, Ausgabe 2007, ist mittlerweile gut eingeführt. In regelmäßigen Abständen von fünf Jahren ist vom zuständigen Normenausschuss zu beurteilen, ob eine Revision von Normen erforderlich ist.



Das Seminarprogramm der Betonakademie wird auch dieses Mal wieder topaktuelle Themen aufgreifen.

6

Bei der letzten Revision der ÖNORM B 4710-1 im Jahr 2012 wurde intensiv an der Herausgabe der neuen europäischen Betonnorm EN 206 gearbeitet. Die EN 206 ist Hauptbestandteil der ÖNORM B 4710-1. Daher wurde entschieden, mit der Überarbeitung der ÖNORM B 4710-1 auf das Erscheinen der neuen EN 206 zu warten und anschließend die österreichische Betonnorm zu überarbeiten und gleichzeitig an die neue EN 206 anzupassen.

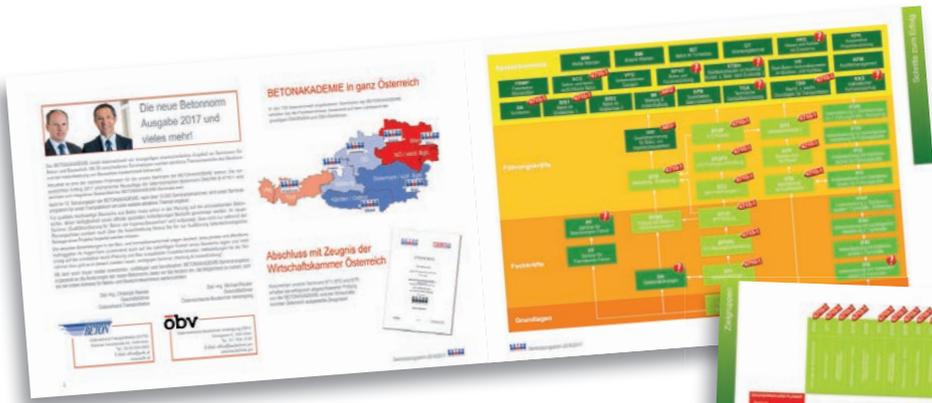
Die neue EN 206 ist als „ÖNORM EN 206“ mit Dezember 2014 in Österreich veröffentlicht worden. Nachdem es sich bei dieser Norm um eine „nicht harmonisierte Norm“ handelt und zahlreiche Abschnitte dieser Norm national festgelegt werden müssen, ist

die Anwendung der ÖNORM EN 206 alleine nicht möglich. Die Umsetzung der ÖNORM EN 206 mit den festzulegenden nationalen Bestimmungen erfolgt in der ÖNORM B 4710-1.

Nach Erscheinen der ÖNORM EN 206 wurde nun rund zwei Jahre intensiv an der Überarbeitung der ÖNORM B 4710-1 gearbeitet. Die zuständige Arbeitsgruppe AG 010.03 des Austrian Standard Institutes (ASI) unter dem Vorsitz des Güteverbandes Transportbeton konnte die inhaltliche Bearbeitung im Sommer 2016 abschließen. Anfang Oktober konnte im „Hauptausschuss“, im Komitee 010 des ASI, der einstimmige Beschluss zur Auflegung des Entwurfes gefasst werden.

UND WAS GESCHAH DANN?

Ohne das Wissen der fachlich zuständigen Gremien (Komitee 010, AG 010.03) wurde seitens des ASI ein weiteres Komitee (K 253) konsultiert, um eine Stellungnahme zum Entwurf der ÖNORM B 4710-1 einzuholen. Zeitgleich hat sich das Lektorat des ASI mit dem Entwurf beschäftigt. Die Stellungnahmen des K 253 (im Speziellen von Akkreditierung Austria) bzw. des Lektorates sind „überraschend“. Von beiden Stellen werden Änderungen in der ÖNORM B 4710-1 eingefordert, die gegen die Vorgaben der europäischen Basisnorm EN 206 (ÖNORM EN 206) sind. Bisher war das Credo bei der Umsetzung einer europäischen Norm, dass



Durch die unvorhersehbare Verzögerung der neuen ÖNORM B 4710-1 werden sich die Inhalte der Seminare der Betonakademie im Winter 2016/2017 an der bisher gültigen Ausgabe der ÖNORM B 4710-1:2007 orientieren. Auf absehbare technische Änderungen in der neuen ÖNORM B 4710-1 wird aber bei den Seminaren eingegangen.

diese übernommen werden muss und inhaltlich nicht verändert werden darf. Die Verwunderung über diese Forderungen ist daher verständlich. Größer wird diese Verwunderung noch, wenn man bedenkt, dass das ASI die EN 206 als „ÖNORM EN 206“ wortgleich veröffentlicht und zum Kauf anbietet und in der nationalen Umsetzung dieser Norm, in der „ÖNORM B 4710-1“, gravierende Abweichungen von der EN 206 einfordert.

WAS IST DER STEIN DES ANSTOSSES?

Die eingeforderten Änderungen betreffen das bisher übliche und über die EN 206 schon vorgegebene System der Fremdüberwachung. Es geht also nicht um Nuancen, sondern um fundamentale Grundregeln der Qualitätssicherung für Beton. Unter dem sogenannten „Neutralitätsprinzip“ wird eingefordert: „Festlegungen, aus denen hervorgeht, wer (z.B. Hersteller, Prüfstelle) welche Tätigkeiten zu erfüllen hat, sind nicht Normgegenstand (Neutralitätsprinzip)“ (Auszug aus ASI-D Richtlinie 1 – R1, Abschnitt 4.2.8, 2016-05-01).

WIE GEHT ES NUN WEITER?

Damit ergibt sich derzeit die Situation, dass das ASI einer Veröffentlichung des Entwurfes der neuen ÖNORM B 4710-1 nicht zustimmt und die Akkreditierung Austria angekündigt hat, eine Akkreditierung zu verweigern. Die nun erforderlichen Abstimmungsgespräche und ggf. daraus resultierenden Anpassungen der neuen ÖNORM B 4710-1 erfordern Zeit. Erst wenn diese vorgenommen wurden, kann seriös über einen weiteren Zeitplan gesprochen werden.

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE BETONAKADEMIE?

Für die Seminare der Betonakademie bedeutet das, dass sich die Seminarinhalte weiterhin an

der derzeit gültigen ÖNORM B 4710-1, Ausgabe 2007, orientieren werden. Die absehbaren Änderungen durch die neue Betonnorm werden aber in den Seminaren ausführlich erörtert. www.betonakademie.at



NEUE ÖBV-RICHTLINIE „QUALITÄTSSICHERUNG FÜR BETON VON INGENIEURBAUWERKEN“!

von DI Alfred Hüingsberg



Die Richtlinie „Qualitätssicherung für Beton von Ingenieurbauwerken“ bildet ein Novum bei den öbv-Richtlinien. Werden sonst fast ausschließlich spezielle Techniken, besondere Bauverfahren, der Umgang mit besonderen Baustoffen und Kombinationen daraus beschrieben, kümmert sich diese Richtlinie um den Umgang mit dem Baustoff Beton, ohne auf spezielle Ausformungen bzw. Bauweisen besonders einzugehen. Vielmehr wird erstmals der „Experte für Betontechnik“ beschrieben, um durch seinen Beitrag das jeweilige Bauvorhaben von Beginn an – also ab der Planung – geordnet, im Sinne der gebotenen Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit erfolgreich entstehen zu lassen und zur größtmöglichen Zufriedenheit des Bauwerkserhalters beizutragen. Seine Aufgabe ist es, den Baustoff Beton mit all seinem Können bestmöglich zur Geltung zu bringen, von der Idee bis zum möglichst späten Abbruch. Seine Tätigkeit wird sehr wichtig genommen, die Listung seiner Person auf der Website der öbv (www.bautechnik.pro) wird von einem dafür ins Leben gerufenen Fachbeirat freigegeben.

Im Sinne einer kooperativen Projektabwicklung beschreibt die Richtlinie auch das Zusammenwirken des Experten für Betontechnik mit allen weiteren Partnern. Nachdem er den Baustoff Beton bereits ab der Planungsphase betreuen soll, ist er vom Auftraggeber zu benennen und auch zu beauftragen. Zwischen den Zeilen der Richtlinie soll erkennbar sein, dass eine seiner Hauptaufgaben darin besteht, Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen und allfällige Unklarheiten rasch aufzuklären, noch bevor diese Missverständnisse verursachen können. Er hat also auch beratende Funktionen, und das im gesamten Planungs- und Bauprozess. Im Sinne einer besseren Qualität erwähnt diese Richtlinie zahlreiche „Kriterien“ für Planung und Bau, die auf einigen Gebieten im ersten Blick Neuerungen darstellen. Vielleicht sind sie jedoch niedergeschriebene Regeln, welche in diesem Umfang nicht gleich erkennbar waren und nun im Expertenkreis der Richtlinienersteller ausformuliert wurden.

(Auszug aus dem Vorwort der Richtlinie „Qualitätssicherung für Beton von Ingenieurbauwerken“), Veröffentlichung der Richtlinie: Mitte November 2016.



Beide Bilder: Am Gelände der Fa. Lafarge in Retznei wurde das Einbauverfahren mit einem Betonfertiger erprobt (PCC).



Forschungsverein „EcoRoads – Nachhaltige Betonstraßen“ gegründet!

Im Herbst 2016 wurde der neue Forschungsverein „EcoRoads – Nachhaltige Betonstraßen“ gegründet. Er bezweckt, die regionalen und überregionalen gemeinsamen Interessen und Belange der Mitglieder bezüglich des Baus von Fahrbahnen und Industrieflächen aus Beton, insbesondere durch Forschung und Entwicklung, zu fördern.

8

Mitglieder des Vereins sind die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), einige Zementproduzenten, der Güteverband Transportbeton (GVTB), einige Transportbetonproduzenten und eine ausführende Firma.

Die Anwendung von Beton im Straßenbau ist derzeit vor allem auf das hochrangige Straßennetz begrenzt. Einige neuralgische Verkehrsstellen wie Busbuchten, Kreisverkehre oder Kreuzungsbereiche werden zunehmend auch in Betonbauweise ausgeführt. Diese Anwendungen beschränken sich derzeit aber vor allem auf Ballungsräume und hier vermehrt auf den Osten Österreichs. Die Anwendung von Betonspurwegen, wofür im

Jahr 2012 ein eigenes öbv-Merkblatt geschaffen wurde, deckt das andere Ende des Spektrums für Verkehrsflächen aus Beton ab. Betonspurwege kommen bei ländlichen Straßen und Güterwegen zum Einsatz.

BETON AUCH FÜR LANDES- UND GEMEINDESTRASSEN

Um auch die Landes- und Gemeindestraßen für die Betonbauweise zu gewinnen, wurde der Verein EcoRoads ins Leben gerufen. Im Zuge der Abwicklung eines mehrjährigen Arbeitsprogrammes sollen die technischen und rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Anwendung bei Landes- und Gemeindestraßen zu ermöglichen.

Die Arbeitspakete umfassen:

- Arbeitspaket 1: Einbautechnologie und Referenzprojekte
- Arbeitspaket 2: Optimierung Material und Oberfläche
- Arbeitspaket 3: Dimensionierung und Regelwerke
- Arbeitspaket 4: Sanierung und lokale Baumaßnahmen
- Arbeitspaket 5: Nachhaltigkeit + Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitspaket 6: AKR (außerhalb EcoRoads)

Einige vielversprechende Versuchsprojekte wurden bereits ausgeführt. Dabei wird zwischen zwei unterschiedlichen Einbauverfahren unterschieden. Ein Einbauverfahren bedient sich „schmaler“ Betonfertiger, wie diese auch beim Einbau im hochrangigen Straßennetz verwendet werden. Der Beton wird also beim Einbau mitverdichtet (PCC, siehe Bilder oben). Das Ergebnis ist vielversprechend. Das zweite Einbauverfahren bringt den Beton mittels umgebauter Asphaltfertiger ein und verdichtet den Beton dann durch Walzen (RCC). (.)



Beim sogenannten „Walzbeton“ wird der Beton mit einem umgebauten Asphaltfertiger eingebaut und anschließend mit Walzen verdichtet. Auch dazu wurden in Österreich schon erfolgreiche Teststrecken eingebaut.

Betonrezepturen sind „Betriebsgeheimnis“

Im Zuge der Überarbeitung der ÖNORM B 4710-1 wurde auch die Weitergabe von Produktionsdaten des Betonherstellers an den Verwender diskutiert.

Die Abschnitte 7.2 und 8.1 der derzeit gültigen ÖNORM B 4710-1:2007 enthalten diesbezügliche Bestimmungen. So sieht der Abschnitt 8.1 derzeit vor (sinngemäß): „Die Formblätter (1-1, 1-2, 2) sind vom Hersteller auch mit der ersten halbjährigen Bestätigung der Fremdüberwachung nach Ende der Betonierung dem Verwender auf dessen Verlangen (spätestens 4 Wochen nach der relevanten Fremdüberwachung) vorzulegen.“ Durch die Weitergabe der Formblätter und damit der exakten Rezepturen der Betonsorten besteht die Gefahr, dass die dafür erforderliche Entwicklungsarbeit und das Know-how gegenüber potentiellen Mitbewerbern verloren gehen. Aus diesem Grund wurde dazu ein Rechtsgutachten von der Kanzlei Preslmayr Rechtsanwälte OG eingeholt. Das Gutachten kommt zu folgendem Schluss: Die Betonzusammensetzung ist ein Betriebsgeheimnis des jeweiligen Betonherstellers; sie soll nur einem begrenzten Personenkreis im Unternehmen bekannt werden. Solange der Hersteller die für die jeweilige Betonsorte erforderlichen technischen Mindestanforderungen laut ÖNORM B 4710-1 einhält, bleibt die genaue Betonzusammensetzung dem Hersteller überlassen. Der Betonhersteller hat ein berechtigtes Interesse am Schutz seiner Betriebsgeheimnisse,

wozu eben auch die Betonzusammensetzung gehört. Würden die Daten zur Betonzusammensetzung seinen Mitbewerbern bekannt werden, würde der Betonhersteller im Wettbewerb Nachteile erleiden. Mitbewerber würden einen allfälligen technologischen Rückstand aufholen und so Investitionen des Betonherstellers in Forschung & Entwicklung sowie in entsprechend qualifiziertes Personal entwerten. Die Herausgabe von Informationen über Betonzusammensetzung an den Kunden des Betonherstellers erhöht dieses Risiko für den Betonhersteller beträchtlich. In der Praxis ist es kaum zu verhindern, dass diese an zahlreiche Kunden verteilten Informationen den Weg zu Mitbewerbern finden. Dafür bedarf es nicht einmal unlauterer Handlungen der betreffenden Kunden des Betonherstellers.

Der Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen ist durch die Rechtsordnung in vielfältiger Weise anerkannt:

- § 11 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) stellt die Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen unter Strafe.
- Die §§ 122ff Strafrechtsgesetzbuch (StGB) stellen das Auskundschaften und die Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen unter Strafe.
- ...

Der Kunde des Betonherstellers bestellt in der Regel keinen Beton mit einer bestimmten Betonzusammensetzung, sondern beschreibt die von ihm gewünschten Betoneigenschaften bloß über die in der ÖNORM B 4710-1 festgelegten Expositionsklassen. Die Kenntnis der genauen Betonzusammensetzung ist für den Kunden und/oder den Verwender des Betons nicht erforderlich, um den Beton fachgerecht zu transportieren, zu verarbeiten und/oder nachzubehandeln.

FAZIT

„Die gegenständlichen Bestimmungen der ÖNORM B 4710-1:2007, insbesondere die Ziffern 7.2 und 8.1 sind unwirksam, soweit sie den Betonhersteller generell dazu verpflichten wollen, die Betonzusammensetzung an seine Kunden und/oder die Verwender des Betons herauszugeben. Das bedeutet, dass der Kunde im Streitfall die Herausgabe der Betonzusammensetzung gegenüber dem Hersteller nicht durchsetzen kann.“

Die Erkenntnisse des Rechtsgutachtens werden in die Überarbeitung der ÖNORM B 4710-1 einfließen.

Das vollständige Rechtsgutachten steht allen Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton zur Verfügung. (.)

9

ZUSTAND DER ÖSTERREICHISCHEN BETONDECKEN FLÄCHENDECKEND UNTERSUCHT!

Die ASFINAG hat im Zuge der laufenden Diskussion zur AKR (Alkali-Kieselsäure-Reaktion) angekündigt, die österreichischen Betondecken im hochrangigen Straßennetz flächendeckend zu untersuchen. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Aus dem gesamten Betondeckennetz wurden Bohrkerne entnommen und von einem Labor in der Schweiz untersucht. Die Bewertung der Proben erfolgte nach dem Schulnotensystem mit der Note 1 für „Keine nennenswerten Anzeichen einer AKR“ bis hin zu 5 für „AKR sehr stark entwickelt“.

Ein Großteil der untersuchten Betone weist ein Alter zwischen 15 und 20 Jahren auf. Beurteilt wurden sowohl der Oberbeton wie auch der Unterbeton. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Betondecken im hochrangigen Straßennetz in einem großteils sehr guten Zustand befinden. Die untersuchten Bohrkerne konnten fast durchgehend mit den Noten 1, 1-2 bzw. 2 bewertet werden. Lediglich zwei lokale Stellen wurden mit der Note 3, 3-4 beurteilt. Diese beiden Stellen befinden sich im Raum Salzburg-Stadt auf der A1 bzw. im Raum Graz auf der A2.

Der GVTB-Betonpreis 2016

So wertvoll baut man mit Beton

Der vorbildliche Einsatz von Transportbeton, Design, Originalität, Architektur, Funktionalität und Nachhaltigkeit sind die Aspekte, unter denen die eingereichten Projekte von der Jury unter die Lupe genommen werden.

Der Güteverband Transportbeton hat den Betonpreis heuer bereits zum vierten Mal ausgeschrieben. Eine Auszeichnung, bei der immer das sinnvolle und nachhaltige Gesamtkonzept beim Gestalten mit Transportbeton betrachtet wird. Die teilnehmenden Unternehmen präsentieren bei diesem Bewerb nicht nur sich selbst, sondern auch die belieferten Baufirmen und die Bauherren einer breiten Öffentlichkeit.



Der GVTB-Betonpreis 2016 umfasst folgende Kategorien:

- Sichtbeton & Design
- Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung
- Heizen und Kühlen mit Beton
- Sonderprojekte

Das Bauprojekt muss innerhalb der vergangenen zwei Jahre fertig gestellt worden sein und der verbaute Beton von Transportbetonlieferanten stammen, die Mitglied beim Güteverband Transportbeton sind.

Eine Fachjury bewertet die eingereichten Projekte. Der Sieger und zwei Anerkennungspreise werden in feierlichem Rahmen bei der 38. GVTB-Wintertagung am 17. Jänner 2017 in Großarl bekanntgegeben. (.)



Fotos: Helmut Schneider

PROJEKT 1: EINFAMILIENHAUS IN RETZ (NIEDERÖSTERREICH)

Kategorie: Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: „Weiche Formen“ sollten sich harmonisch, aber doch strukturiert in die Umgebung zwischen den Weingärten einfügen. Es wurden auch Freiraumbereiche geschaffen, die das Gesamtpaket einer Wohlfühlweise mit sich bringen. Der zweigeschobige Neubau des Einfamilienhauses ist im Erdgeschoß in Massivbauweise (Stahlbeton mit Vollwärmeschutz) und im Obergeschoß ebenfalls massiv, aber mit einer Holzfassade ausgeführt. Die großzügige Verwendung von raumhohen Glaselementen, die teilweise abgerundeten Ecken, ein konischer, asymmetrischer Grundriss sowie ein zurückspringendes Obergeschoß mit auskragender Decke sind die markantesten Gestaltungsmerkmale dieses einzigartigen Objektes mitten im Weinviertel. Die zu drei Seiten auskragende Decke dient aber nicht nur als Gestaltungsmerkmal, sie findet auch als Sonnenschutz und andererseits als Wind- und Wetterschutz Verwendung. Um eine Verbindung zwischen Gartenanlage und Gebäude zu schaffen, wurde die Sichtbetonstruktur, mit welcher Garage und Einfriedungsmauer gestaltet wurden, auch im Innenbereich verwendet. Der einmalige Einsatz von Sichtbeton auch im Gebäudeinneren dient der futuristischen Darstellung des architektonischen Designhauses.

Auszeichnungsgrund: Markante, moderne und einzigartige Gestaltungsmerkmale aus Beton fügen sich harmonisch in eine traditionsreiche Umgebung ein.

Einreichendes Unternehmen: Rohrdorfer Transportbeton GmbH, Lagerstraße 1-5, A-2103 Langenzersdorf

Transportbetonlieferant: Rohrdorfer Transportbeton GmbH, Lagerstraße 1-5, A-2103 Langenzersdorf

Ausführendes Unternehmen: Swietelsky Baugesellschaft m.b.H., Riedenburger Straße 52, A-3580 Horn

Bauherr: privat

Architekten: DI Christoph Oberstaller, DI Andreas Sammer, Hauptplatz 26, A-2070 Retz

Die Jury (oT) wird repräsentiert von:

Renate Hammer (Vorsitz), Institute of Building Research & Innovation GmbH
 Wojciech Czaja, Architekturjournalist
 Andreas Pfeiler, Fachverband Steine - Keramik
 Franz Stefan Huemer, Bundesinnung Bauhilfsgewerbe



PROJEKT 2: URNENANLAGE, FRIEDHOFSERWEITERUNG, PFONS (TIROL)

Kategorie: Sichtbeton & Design, Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Für die Urnenbeisetzung sieht der neue Friedhof in Matriei am Brenner über 160 Erdgräber, Wandgräber und Gräber in Stelen vor – alle in einheitlich eingefärbten Beton gegossen. Die reduzierte Formensprache der Bauelemente und das gewählte Material strahlen Ruhe und Sicherheit aus. Die neue, massive Ortbeton-Urnenwand besitzt eine Vielzahl von leicht versetzt angeordneten Durchbrüchen, die vom Tageslicht durchflutet werden können. Im gesamten Projekt dominiert das Material Beton. Dabei wurden die Oberflächen in unterschiedlichen Qualitäten bearbeitet. Der mit Pigmenten eingefärbte, gefräste und manchmal auch polierte Betonstein, das massive, blanke Messing, aber auch der Cortenstahl mit seiner typischen rostbraunen und lebendigen Oberfläche erlauben ein bewusstes und würdevolles Altern der Elemente.

Auszeichnungsgrund: Das Projekt zeigt, welche Vielfalt, unterschiedlichsten Qualitäten und Atmosphären – bei entsprechender Planung und Verarbeitung – dem Werkstoff Beton innewohnen können.

Einreichendes Unternehmen: U1architektur/Mutweg Architekten, c/o Unterbergerstraße 1, A-6020 Innsbruck

Transportbetonlieferant & Fertigbetonteil-Hersteller: Transportbeton: Fröschl Beton GmbH & Co KG und Kreativ-Beton, Brockenweg 2, A-6060 Hall in Tirol, Fertigteile: Ing. Hans Lang Bau GmbH, Alte Landstraße 44, A-6123 Terfens-Vomperbach

Ausführendes Unternehmen: Bauunternehmen DI Josef Hautz, Kranebitten 177, A-6150 Steinach/Brenner

Bauherr: Friedhofsverband Matriei am Brenner, Waldfrieden 23, A-6143 Pfons

Architekt: ARGE U1architektur und Mutweg Architekten, Unterbergerstraße 1, A-6020 Innsbruck / Walkering 4, A-4870 Vöcklamarkt



Fotos: Lukas Schaller





Fotos: Veit Aschenbrenner

PROJEKT 3: NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE, PENZING (WIEN)

Kategorie: Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Dämmbeton hat die Realisierung dieses ikonographischen Anspruchs in monolithischer Materialwahrhaftigkeit ermöglicht. Der skulpturale Ansatz mit unterschiedlichen Öffnungen wird durch die gewählte Bauweise in Leichtbeton ermöglicht, die einen Baukörper wie aus einem Guss erzeugt. Die Porigkeit des Dämmbetons unterstützt die geologische Erscheinung – Beton als Stein unserer Zeit. Das Materialkonzept ist nachhaltig und zeitlos, es folgt dem Anspruch auf Wahrhaftigkeit; Beton als Stein der Zeit. Das Gebäude ist monolithisch gegossen. Zur Dämmung wird Glasschaumschotter aus Recyclingglas als Zuschlagstoff in den 45 cm starken Betonaußenwänden verwendet. Der durchgängige Boden ist pigmentierter Zementestrich. Über den eingeschnittenen Baukörper gelangt man in ein helles Foyer mit seitlichem Oberlicht. Von hier aus betritt man den Kirchenraum mit 145 Sitzplätzen. Durch sein schräges Oberlicht strömt das Licht von Nordwesten auf die über 10 Meter hohe, geneigte Wand hinter dem Altar. Die helle Betonfläche reflektiert das Licht diffus, verstärkt die konzentrierte Atmosphäre und erzeugt einen gestimmten und kontemplativen Raum. Das Lichtband über der Empore löst die Decke und öffnet den Raum. Das Foyer verteilt in die weiteren Gemeinderäume, und der anschließende Freibereich ist halbgeshoßig in den Garten gesenkt, sodass dem Gemeindesaal ein direkter ebenerdiger Freibereich zugeordnet werden konnte. Über eine Galerie im zweigeschoßigen Foyer erreicht man die Kirchenempore, die weitere 30 Sitzplätze aufnimmt.

Hersteller Rezeptbeton Technolith: TECHNOpor Handels GmbH, Dr.-Franz-Wilhelm-Straße 2a, A-3500 Krems an der Donau

Schalungsberatung: Doka Österreich GmbH, Gewerbestraße 2, A-3376 Ennsbach

Auszeichnungsgrund: Der Dämmbeton hat die Realisierung des ikonographischen Anspruchs – „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche baue“ – in monolithischer Materialwahrhaftigkeit ermöglicht.

Einreichendes Unternehmen: Veit Aschenbrenner Architekten ZT, GmbH, Burggasse 52-54/6, A-1070 Wien

Transportbetonlieferant: Perlmooser Beton GmbH, Wildpretstraße 1, A-1110 Wien

Ausführendes Unternehmen: Steiner-Bau GesmbH, Rautenweg 59, A-1220 Wien

Bauherr: Neuapostolische Kirche Österreich, Mittersteig 10, A-1050 Wien

Architekt: Veit Aschenbrenner Architekten ZT, GmbH, Burggasse 52-54/6, A-1070 Wien

PROJEKT 4: ORTSPLATZGESTALTUNG, HANDENBERG (OBERÖSTERREICH)

Kategorie: Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung, Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Die Gemeinde Handenberg, auf einem Hügel gelegen, verfügt über eine mächtige Pfarrkirche mit umliegendem Friedhof. Ziele der Neugestaltung waren die räumliche Fassung der freien Platzfläche, die Errichtung eines schattenspendenden Daches, die Hebung der Verkehrssicherheit und die Integration eines bestehenden Teiches in die Platzgestaltung. Zwischen dem Kirchenvorplatz und dem Teich wurde eine frei auskragende Stahlbetonkonstruktion errichtet. Bei einer Dachfläche von 80 m² und einer Auskrugung von 12 m handelt es sich vermutlich um eine der größten Konstruktionen dieser Art in Österreich. Das gesamte Bauwerk ist in Sichtbeton ohne zusätzliche Verblechungen errichtet. Wand und Decke wurden in einem Betonierabschnitt hergestellt, wobei für die geforderte Betonqualität von C40/50 B5 infolge der langen Anfahrtswege eine Einbauzeit von nur 60 Minuten zur Verfügung stand. Die Überhöhung der Auskrugung betrug 26 cm.

Einreichendes Unternehmen:

- 1) Heidl Architekten ZT GmbH, Hugo-Wolf-Straße 15, A-4020 Linz
- 2) Strabag AG, Bauhofstraße 14, A-5280 Braunau

Auszeichnungsgrund:

- 1) 12 m Auskrugung bei 80 m² Dachfläche und prägnante Formensprache.
- 2) Betoneinbau in komplexen Schalungsbau.

Transportbetonlieferant: SSK Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH, Straniakstraße 1, A-5020 Salzburg

Ausführendes Unternehmen: Strabag AG, Bauhofstraße 14, A-5280 Braunau

Bauherr: Gemeinde Handenberg, Handenberg 11, A-5144 Handenberg

Architekt: Heidl Architekten ZT GmbH, Hugo-Wolf-Straße 15, A-4020 Linz

Landschaftsarchitektur: DI Dr. Barbara Bacher, Hugo-Wolf-Str. 15, A-4020 Linz

Statik: Werkraum Wien Ingenieure ZT GmbH, Mariahilfer Straße 115/13, A-1060 Wien

Foto: Strabag





Foto: Hertha Humnau

**PROJEKT 5: BÜROGEBÄUDE
„PÜSPÖK WINDPARKMANAGEMENT“,
PARNDORF (BURGENLAND)**

Kategorie: Sichtbeton & Design,
Heizen und Kühlen mit Beton

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Die Püspök Group entschied sich 2013 für ein neues Bürogebäude am Standort Parndorf. Das Grundstück liegt in einem städtebaulich unscheinbaren und sehr emissionsreichen Gebiet, auf das architektonisch zu reagieren war. Ein auf einer Basis thronendes, L-förmiges luftdichtes Gebäude mit geschlossenen baukernaktivierten (Wände und Decken) hochwärmedämmten Sichtbetonwänden als starkem Rückgrat stellt sich den negativen Einflüssen schützend entgegen. Das Pendant

zum Bürogebäude stellt das mit Photovoltaikzellen bekleidete und als Freiraum- und Rundumgangszone geplante schwebende Fachwerk dar. Der schwebende Obergeschoßriegel bietet 20 optimale Tageslicht-arbeitsplätze, Besprechungsräume, großzügige Pausenbereiche und die erforderlichen Sanitäreinrichtungen an. Mit der zweigeschoßigen, lichtdurchfluteten Lobby, welche im Basisgeschoß betreten wird und zum eigentlichen Empfangsbereich in die Arbeitswelt hochreicht, knüpfen wir an die Thematik Windrand an und sehen das Arbeitsgeschoß als luftig platzierten Generator, der über einer Basis thronend bestiegen bzw. mit Lift befahren werden kann. Mit dem Einsatz von Textil am Boden, als Deckensegel und textil bespannten Wandverkleidungen und Möbelfronten wurde gezielt den harten materialtreuen Werkstoffen wie sichtbarem Beton und Glasoberflächen entgegengewirkt. Der thematisch vorgelagerte Windkanal führt den Nutzer vom Vorplatz zum Lobbytree und nahtlos weiter in das Gebäudeinnere. Ein Spiel von Ornamentik, basierend auf Windrad- und -daten, überspielt die Zonierung von außen und innen. Am Visavis und auch an den Untersichten zieht sich die elegante Aluminiumfassade der geometrisch klaren Gebäudekubatur in das Sockelgeschoß und lebt von seinem akribisch durchgeplanten Fugenbild und deren Reflexionen an sonnigen Tagen - Wind und Wetter machen das Gebäude wandel- und erlebbar. Die Ideologie des Betriebes präsentiert sich anhand der PV-Anlage, des Gründachs und Obstheims mit heimischen alten Baumarten und des Angebots an Elektrotankstellen.

Auszeichnungsgrund: Atmosphärischer, funktioneller Beton, dadurch wahnsinnig angenehme Büros, die wie ein Wohnzimmer wirken

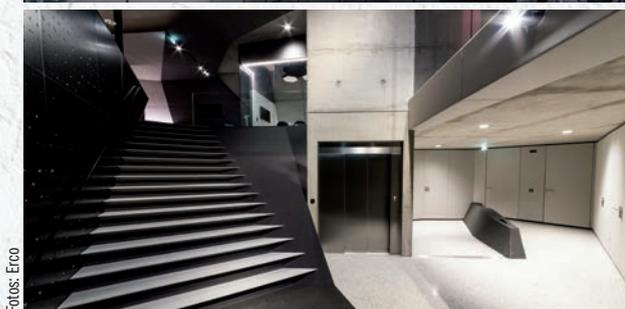
Einreichendes Unternehmen: ad2 architekten ZT KG, Weinberggasse 10, A-7121 Weiden am See

Transportbetonlieferant: Perlmöser Beton GmbH, Wildpretstraße 1, A-1110 Wien

Ausführendes Unternehmen: Baumeister Peck GmbH, Windgasse 26, A-7163 Andau

Bauherr: Pigan Privatstiftung, Dragaweg 1, A-7111 Parndorf

Architekt: ad2 architekten ZT KG, Weinberggasse 10, A-7121 Weiden am See



Fotos: Erco



Foto: Josef Andraschko



Foto: Gerhard Maurer

PROJEKT 6: HAUS DER PFARREN GLANHOFEN UND ST. NIKOLAI (KÄRNTEN)

Kategorie: Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung, Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Von Osten kommend bestimmt die Kirche mit der sie umschließenden Mauer das Ortsbild. Das neue Gebäude respektiert das und wird als einfacher, schlanker Baukörper parallel dazu gestellt. Am Kreuzungspunkt der Wege wird es einmal geteilt. Der entstehende Zwischenraum ist die kommunikative Schnittstelle zwischen Gebäude und öffentlichem Raum. Foyer und Gruppenraum orientieren sich zum Dorfplatz hin, die Kanzlei bzw. der Aufenthaltsraum des Pfarrers nach Osten ins Grüne. Der Weg führt nun quer durch das Gebäude, was die Präsenz des Hauses stärkt. Aus städtebaulicher Sicht erschien die Zweiteilung des Gebäudes sinnvoll, auch um die dominierende Stellung der Kirche nicht zu gefährden. So können die beiden Teile unabhängig voneinander genutzt werden. In Verbindung mit der Innendämmung ergeben sich kurze Aufwärmzeiten. Das Gebäude wird im Winter grundsätzlich nur frostfrei gehalten und bei Bedarf rasch auf ein behagliches Temperaturniveau gebracht. Der Baukörper kann als Referenz an die Friedhofsmauer gesehen werden. So wie diese ist das Gebäude lang gestreckt und aus Stein gefertigt. Genau genommen aus Stahlbeton, dem außen die Struktur von sägerauen Brettern eingepägt wird. Der Baukörper ist bewusst schlicht konzipiert, er nimmt sich zurück und ist dennoch kraftvoll. Dies wird erreicht durch bewussten Verzicht auf architektonisches Beiwerk. Im Gegensatz zur äußeren Schale ist der Innenraum als warmer, weicher Raum konzipiert. Sämtliche Oberflächen bis hin zu den Einbauschränken und der Küche sind mit massiver Tanne ausgeführt. Das neue Pfarrzentrum ist ein Haus, das allen offensteht, und es ist ein Haus der Kirche. Beides wird durch Form und Material des Gebäudes vermittelt. Es steht im Dialog mit der Kirche und der sie umgebenden Kirchenmauer und ist selbstverständlicher Teil des öffentlichen Raumes.

Auszeichnungsgrund: Besondere Ausführung des Sichtbetons.

Einreichendes Unternehmen: Draubeton GesmbH, Tiroler Straße 155, A-9500 Villach

Transportbetonlieferant: Draubeton GesmbH, Tiroler Straße 155, A-9500 Villach

Ausführendes Unternehmen: Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH, Willroiderstraße 13, A-9500 Villach

Bauherr: Pfarren Glanhofen und St. Nikolai, vertreten durch Dechant Mag. Erich Aichholzer, A-9570 Ossiach 1

Architekt: bauraum.architekten, Bahnhofstraße 24, A-9020 Klagenfurt



Foto: Gerhard Maurer



Foto: Dominik Fasching



PROJEKT 7: NEUBAU FIRMENZENTRALE WILHELM+MAYER, GÖTZIS (VORARLBERG)

Kategorie: Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung

Projektbeschreibung, Besonderheiten: In Segmente geteilt, lassen sich die einzelnen Stockwerke, Büros und Besprechungszimmer erkennen. Das Bild der Südfassade stellt sich überlegt und rhythmisch, einem Plan gleich dar und ist streng in Vertikale und Horizontale gegliedert. Geschäftig empfindet man auch die Ostseite, die der Alten Kirche zugewandt ist. An dieser Seite erschließt das in einem kräftigen „Firmenorange“ gehaltene Treppenhaus das Gebäude. In der noch dämmrigen Dunkelheit des Morgens wirkt die großzügig verglaste Erschließungszone wie ein optischer Weckruf. Ein klares orangefarbenes Signal für Aktivität.

Entrees: Eine Betonstele mit angeschlossener Sitzgelegenheit ist Distanzhalter zur Straße und definiert die Eingangssituation. Die Stele trägt einen Würfel, der auf vier Seiten das Logo des Unternehmens zeigt. Die über dem Erdgeschoß liegenden Geschoße überragen das unterste Stockwerk, sodass sich eine überdachte Eingangssituation ergibt. Links des Haupteinganges benennt der in einzelnen Betonbuchstaben von der Decke abgehängte Schriftzug „Wilhelm+Mayer“ den Firmensitz. Ein dezenter und treffender Hinweis auf einen der Hauptbaustoffe des Unternehmens, der demonstriert, welche Feinheit und Vielfalt in ihm steckt. Die Schiebetür öffnet sich, und der Asphaltteppich des Vorbereichs geht in einen ebenfalls grauen, groben Kugelgarn über. Der völlig verglaste Bereich nach Süden bildet optisch keine Grenze zur Außenwelt. Die Wände des Entrees sind in Sichtbeton gehalten, der in einem enggliedrigen Schalungsmuster die einzelnen Schalbretter erkennen lässt. Das Muster korrespondiert mit dem gegenüberliegenden Empfangsmöbel, das, in Holz gefertigt, diese horizontalen Linien aufnimmt. Das ganze Gebäude ist geprägt von einer diskreten Offenheit, die über die Glasabtrennungen zum Gang entsteht.

Auszeichnungsgrund: Der Baustoff Beton wurde materialgerecht eingesetzt, bewusst als Gestaltungsmittel sichtbar gelassen. Damit entstanden ein unverwechselbares Erscheinungsbild und eine starke Identität für den neuen Firmensitz.

Einreichendes Unternehmen:

Wilhelm+Mayer, Dr.-Alfons-Heinzle-Straße 38, A-6840 Götzis

Transportbetonlieferant: Norm Beton, Nägele 2, A-6842 Koblach

Ausführendes Unternehmen: Wilhelm+Mayer, Dr.-Alfons-Heinzle-Straße 38, A-6840 Götzis

Bauherr: Wilhelm+Mayer, Dr.-Alfons-Heinzle-Straße 38, A-6840 Götzis

Architekt: Hackl und Klammer, Walgaustraße 41, A-6832 Röthis



Fotos: Jens Eilensohn



PROJEKT 8: ZUBAU BG/BRG, PURKERSDORF (NIEDERÖSTERREICH)

Kategorie: Sichtbeton & Design, Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Die Aufgabenstellung der Errichtung eines modernen Zubaus auf einer sehr eingeschränkten zur Verfügung stehenden Grundstücksfläche wurde gekonnt mit dem Konzept der Schaffung eines auf Stelzen gebeteten würfelförmigen Gebäudekörpers gelöst, der über der bestehenden Stützstufenanlage im Schulhof angeordnet wurde. Ein Betonpunker, der das Stiegenhaus und den Lift beheimatet, bildet die Basis für die aufwendige Stahlkonstruktion, die den Gebäudekörper mit einer Säulenkonstruktion trägt. Eine umfangreiche Bodenverbesserung unterhalb der bestehenden Tiefgarage war erforderlich. Die großen, teils geschoß- und raumübergreifenden Fensterflächen stellen nicht nur in gestalterischer Hinsicht einen „Hingucker“ dar, sondern sorgen auch für einen optimalen natürlichen Lichteintrag in die Klassenräume und Pausenflächen. Die Kombination der vielen asymmetrischen Wandöffnungen des Stiegenhauses mit der ausgeführten sogenannten „OSB-Optik“ der Betonoberflächen setzt ein spezielles architektonisches Highlight im Gebäudeinneren/im Stiegenhaus.

Auszeichnungsgrund: Das infrastrukturell wichtige Schulgebäude wurde mittels komplexer Bauweise (Stelzentragkonstruktion) auf der Bestandstiefgarage errichtet. Technisch anspruchsvolle Ausführung der diversen Sichtbetonoberflächen (wie z. B.: „OSB-Sichtbetonoptik“, Sichtbeton „glatt“ in Kombination mit dem durchgehenden Belichtungskonzept in Form von unregelmäßigen Öffnungen im gesamten Stiegenhaus.

Einreichendes Unternehmen: Jäger GesmbH, Tiroler Straße 2, A-3105 St. Pölten

Transportbetonlieferant: Bau Beton GmbH, Kleeblattgasse 43, A-2601 Sollenau

Ausführendes Unternehmen: Jäger GesmbH, Tiroler Straße 2, A-3105 St. Pölten

Bauherr: WIPUR Wirtschaftsbetriebe der Stadt Purkersdorf GmbH, Hauptplatz 1, A-3002 Purkersdorf

Architekt: Hübner ZT GmbH, Strohgasse 18/15, A-1130 Wien



Fotos: Firma Jäger GesmbH

PROJEKT 9: NEUBAU „TALSTATION GIGGIJOCH BERGBAHN“, SÖLDEN (TIROL)

Kategorie: Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Die Architektur wird bestimmt von der Beengtheit des Bauplatzes und der neuen Seilbahntechnik. Die Einstiegsebene wurde daher auf 13 m angehoben und ermöglicht ein Gebäude mit kleinstmöglichem Fußabdruck am Grundstück. Der massive und turmartige Gebäudekern aus eingefärbtem Beton nimmt die Seilbahntechnik auf und ist durch seine Höhe weithin als Landmark sichtbar. Die erhöhte Einstiegsebene verschwindet hinter einem bildperförierten Band mit dem Bergpanorama der Öztaler Alpen. Die Verspiegelung der auskragenden Untersicht der Einstiegsebene erzeugt eine Illusion der Leichtigkeit und verstärkt damit die Massivität und Schwere des Gebäudekerns mit einer gefrästen und hydrophobierten Oberfläche. Die durch das Fräsen gebrochene Körnung des Betons lässt die in der Nacht angestrahlte Betonschale schimmern. Zudem können Lichteffekte verschiedene Stimmungen im Panoramabild simulieren. Zwei Rolltreppen verbinden die gedeckte Platzebene mit der Stationsebene, die auch direkt an die Schipiste und das Parkhaus angeschlossen ist. Der erforderliche Spanschacht wurde als architektonisch eigenständiges Element inszeniert. 4.500 Personen pro Stunde Förderleistung eröffnen neue Dimensionen von Kapazität und Komfort.

Auszeichnungsgrund: Einzigartige Betonkonstruktion mit eingefärbter und gefräster, insgesamt 24 m hoher Sichtbetonfassade in beachtenswerter Architektur.

Einreichendes Unternehmen: Ing. Franz Thurner Transportbeton und Schotterwerk, Hauptstraße 10, A-6433 Oetz

Transportbetonlieferant: Ing. Franz Thurner Transportbeton und Schotterwerk, Hauptstraße 10, A-6433 Oetz

Ausführendes Unternehmen: Ing. Franz Thurner Baumeister GesmbH. & CO KG, Hauptstraße 10, A-6433 Oetz

Bauherr: Öztaler Gletscherbahn GesmbH & Co KG, Dorfstraße 115, A-6450 Sölden

Architekt: Obermoser arch-omo GmbH, Dipl.-Ing. Johann Obermoser, Herzog-Otto-Straße 8, A-6020 Innsbruck



Fotos: Ernst LORENZI Sölden



PROJEKT 10: NIBELUNGENLÄNDE UND HOCHWASSERSCHUTZ, MELK (NIEDERÖSTERREICH)

Kategorie: Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung, Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Für die Umsetzung eines Hochwasserschutzprojektes bedarf es, über die rein technische Lösung hinaus, vor allem Antworten auf die Veränderungen der Landschaft, des Siedlungsgebietes und nicht zuletzt des Stadtbildes. In der mittelalterlichen Altstadt von Melk sollte ein Hochwasserschutz entlang der Nibelungenlände unterhalb des Stiftes errichtet werden. Durch eine gesamtheitliche Betrachtung des Projektes war es möglich, sowohl städtenbaulich und landschaftsplanerisch, aber auch gestalterisch die Nibelungenlände als Gesamtes aufzuwerten und den Hochwasserschutz wie selbstverständlich durch den Einsatz von Sichtbeton in das hochsensible denkmalgeschützte Ambiente zu integrieren. Für die insgesamt erforderlichen 2.500 m³ Beton entschied man sich, Transportbeton zu verwenden. Um den Beton zu verorten, wurde ein Granulit-Kantkorn aus dem nahen Steinbruch Ebersberg verwendet, mit Farbpigmenten versetzt und nachträglich steinmetzmäßig bearbeitet. Beim Projekt Melk ist es gelungen, das Hochwasserschutzprojekt in das sensible Weltkulturerbe durch den Einsatz von Sichtbeton wie selbstverständlich zu implementieren.

Auszeichnungsgrund: Sowohl die technischen als auch die gestalterischen Herausforderungen aufgrund des Weltkulturerbes wurden durch den Einsatz von Transportbeton gelöst.

Einreichendes Unternehmen: Karl Langer Architekten, Köstlergasse 1, A-1060 Wien

Transportbetonlieferant: Lasselsberger GmbH, Wörth 1, A-3380 Pöchlarn

Ausführendes Unternehmen: TEERAG-ASDAG AG NÖ, Hafestraße 64, A-3500 Krems

Bauherr: Stadtgemeinde Melk, Rathausplatz 11, A-3390 Melk

Architekten: Architekt DI Dr. Karl Langer, Köstlergasse 1, A-1060 Wien





Fotos: Brigit Koell

PROJEKT 11: NEUBAU „TINETZ – STÜTZPUNKT ÖTZ“ (TIROL)

Kategorie: Sichtbeton & Design

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Der Neubau Tinetz – Stützpunkt Ötz gliedert sich in zwei Baukörper, welche funktional durch eine großzügige Überdachung miteinander verbunden sind. Der gesamte Bereich wurde maximal an die Nordwestseite des Bauplatzes geschoben, um eine spätere Erweiterung im Südosten zu ermöglichen. Die Raumgestaltung umfasste neben Büroräumen, Garagen und einer Werkstatt auch Lagerflächen, teilweise überdacht im Freibereich. Die ausgesetzte Lage zur Bundesstraße, ökonomische Aspekte sowie der Wunsch nach einem möglichst monolithischen Gebäude haben eine klar strukturierte Lochfassade zur Folge. Die Wände der Terrasse im Obergeschoß werden bis auf Attikahöhe hochgezogen, wodurch ein geschützter Freiraum für Mitarbeiter und Kunden im Obergeschoß entsteht, der eine Erweiterung der Büroräumlichkeiten ermöglicht. In der Materialisierung wurde in Hinblick auf Ökonomie, Langlebigkeit und Architektur eingefärbter Sichtbeton, in den notwendigen Bereichen mit Kerndämmung, ausgeführt. Die straßenseitige Fassade des Bürogebäudes löst sich, angelehnt an die schroffe Felslandschaft der unmittelbaren Umgebung, in kleinere triangulierte Flächen auf (vorgehängte, gekantete, eloxierte und teilweise perforierte Aluminiumplatten).

Auszeichnungsgrund: Einfärbter Sichtbeton mit Kerndämmung.

Einreichendes Unternehmen: ARGE TINETZ – Stützpunkt Ötz, Hauptstraße 10, A-6433 Ötz

Transportbetonlieferant: LG Fertigbeton B. Nagele GmbH & Co KG und Ing. Franz Thurner Baumeister GmbH. & Co. KG, Hauptstraße 10, A-6433 Ötz

Ausführendes Unternehmen: ARGE TINETZ – Stützpunkt Ötz (Fröschl AG & Co KG und Ing. Franz Thurner Baumeister GmbH. & Co. KG), Hauptstraße 10, A-6433 Ötz

Bauherr: TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Salurner Straße 15, A-6020 Innsbruck

Architekt: RÖCK Architekten, Glasmalereistraße 8, A-6020 Innsbruck



Fotos: Hertha Humaus

Concrete Student Trophy 2016

Barrierefreie bedienerlose Pendelseilbahn über die Donau

Die Concrete Student Trophy ging heuer bereits in die elfte Runde. Der Preis wird für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, die interdisziplinär entwickelt wurden und bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle zukommt.



18

Der Preis wird unter der fachlichen Begleitung der TU Wien und der TU Graz vergeben, und man konnte sich heuer über 13 Einreichungen freuen. Traditionellerweise basiert die Aufgabenstellung auf einer realen Situation: Die beiden Orte Aggsbach Markt und Aggsbach Dorf liegen – durch die Donau getrennt – rund 300 m voneinander entfernt. Seit dem 9. Jahrhundert bis Mitte der 1970er-Jahre gab es eine Überfuhr mittels einer Zille bzw. Motorboot: Vor allem die Nutzung der Donauuferbahn, die Beförderung der Post, die Übersetzung für den gemeinsamen Arzt und die gegenseitige Unterstützung durch die Feuerwehr standen im Vordergrund. Bei der Planung gilt es zudem zu beachten, dass die Wachau im Sinn der Welterbekonvention in der Kategorie „Kulturlandschaft“ in die Liste des Welterbes eingetragen ist.

GEWONNEN!

V.l.n.r.: Jan Niklas Schöpf, Felix Stadler und Michael Knoll vom Projekt 3, Lufthafen Wachau, freuen sich über den ersten Platz.



Foto: Z+B/Schwenther

Die Interessensgemeinschaft Pendelbahn Wachau überlegt, mittels einer einfachen kleineren zweispurigen Pendelbahn eine direkte Verbindung zwischen den Orten herzustellen. Eine solche Seilbahn-Verbindung ist gegenüber anderen Möglichkeiten umweltfreundlich, landschaftsschonend, energiesparend, abgasfrei, hat eine hohe Sicherheit und vor allem eine lange Lebensdauer. Um die Wirtschaftlichkeit sowie einen einfachen Betrieb für rund zwanzig- bis vierzigtausend Benützer zu gewährleisten, ist nur eine Lösung mit einem automatischen Betrieb durch Inbetriebnahme mittels Jeton oder Wertkarte ohne permanent anwesendes Bedienungspersonal möglich. Die Pendelbahn sollte für bis zu acht Personen einschließlich Fahrrädern geeignet sein. Ebenso ist eine barrierefreie Nutzung vorgesehen.

DIE SIEGER

Gewonnen hat schließlich das Projekt 3, Lufthafen Wachau. Das Team besteht aus Jan Niklas Schöpf, Felix Stadler und Michael Knoll, die an der TU Wien bzw. an der Universität für angewandte Kunst Wien studieren. Sie können sich über die Preissumme von € 4.000,- freuen. Die Jury begründete ihre Entscheidung so: „Das Team beeindruckt mit seinem optisch ansprechenden, ästhetischen Projekt und seiner polarisierenden Präsentation. Die Idee der ‚Augmented Reality App‘ entspricht aktuellen Entwicklungen, bietet Attraktivität für den Ort und würde vor allem die Jugend ansprechen, was einen eindeutigen Mehrwert für die Region darstellt. Die Form-

gebung der Seilbahnstationen, die einer sich öffnenden Muschel gleichen, sowie die Ausformung der Stützen und deren Integration ins Bauwerk wurden auf sehr hohem Niveau durchgestaltet. Die Funktionalität der Konstruktion, der Schalenentwurf fusioniert mit den Fußpunkten der Seilbahnmechanik, wird mit den gestalterischen Möglichkeiten durch den Baustoff verschmolzen, auch wenn die hocheffizienten Schalenträgerwerke eine generelle Herausforderung in der Herstellung darstellen. Die Formensprache kann als Erinnerungen an eine große Baukünstlerin gesehen werden. Das elegante Konzept bezieht den Außenraum mit ein und gestaltet ihn gleichzeitig in zurückdrängender Akzeptanz der zur Verfügung stehenden Örtlichkeiten der beiden Gemeinden. Die Station Aggsbach Dorf generiert einen adäquat dimensionierten Platz zur vorhandenen Situation des angrenzenden Baches. Das Projekt bietet Eye-Catcher-Qualitäten, wächst aus der Landschaft heraus und stellt eine expressive und selbstbewusste Landmark dar. Die architektonische Einbindung in den bestehenden Landschaftsraum wird aber hinterfragt. Der Entwurf ist eines Betonpreises würdig. Auch wenn die Projektidee und deren Innovationsgehalt zu kontroversen Diskussionen führen mögen.“

Der 2. Rang und damit € 3.000,- gingen an das Projekt 2, LUPE, und über den 3. Platz konnte sich das Team des Projekts 10, Aggsbachbahn (Preissumme € 2.000,-) freuen.

Der Wettbewerb wird organisiert von der Zement und Beton GmbH. Er trägt wesentlich dazu bei, den Studenten den Baustoff Beton anwendungsbezogen näherzubringen. (.)

Ausblick Aktivitäten 2017

Auch für das kommende Jahr 2017 stehen schon zahlreiche Themenschwerpunkte für den Güteverband Transportbeton fest:

- Fertigstellung der neuen ÖNORM B 4710-1
- Erstellung der neuen ÖNORM B 4710-3 (Prüfnorm)
- Forcierung der Aktivitäten im Forschungsverein EcoRoads
- Lobbying zur Flexibilisierung der starren Lenk-/Pausenzeiten-Regelungen
- Weiterführung der erfolgreichen Betonwerbung
- Unterstützung der Mitgliedsunternehmen bei der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern

D

ER GÜTEVERBAND TRANSPORTBETON

BEDANKT SICH BEI SEINEN MITGLIEDSUNTERNEHMEN

FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG IM JAHR 2016.

DEN ZAHLREICHEN EHRENAMTLICH TÄTIGEN FUNKTIONÄREN

UNSERES VERBANDES DANKEN WIR FÜR IHREN EINSATZ UND IHR

ENGAGEMENT FÜR DIE TRANSPORTBETONBRANCHE.

WIR WÜNSCHEN BESINNLICHE FEIERTAGE UND

ALLES GUTE FÜR DAS JAHR 2017.

Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: GVTB. Layout/DTP: senft & partner, 1020 Wien.
 Auflage: 500. Druck: jork printmanagement, 1150 Wien. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.



HOTEL EDELWEISS ****S

Unterberg 83

5611 Großarl

Tel.: +43 6414 / 3000

Fax: +43 6414 / 300 - 66

E-Mail: info@edelweiss-grossarl.com

www.edelweiss-grossarl.com

38. Wintertagung 2017 in Großarl/Salzburg 15. – 19. Jänner 2017

Sonntag, 15. Jänner 2017

18:00 Uhr
Vortragssaal

Empfang, Begrüßung & Eröffnung durch Christian REITERER, Vorsitzender der Landesgruppe Niederösterreich / nördl. Burgenland, Ing. Peter NEUHOFER, Vorsitzender des Präsidiums, Familie HETTEGGER, Grußworte

anschließend

Schmankerln aus den 4 Vierteln mit Weinverkostung
(Hubert Fohringer mit jungen Winzern aus NÖ/nördl. Bgld.)

FACHPROGRAMM

Montag, 16. Jänner 2017

09:00 – 10:00 Uhr

„Der Semmering-Basistunnel“
DI Gernot NIPITSCH/Projektleiter-Stv. Semmeringtunnel ÖBB

10:10 – 10:50 Uhr

„Die neue Betonnorm ÖNORM B 4710-1“
DI (FH) Reinhard PAMMINGER/Materialprüfanstalt Hartl

11:00 – 11:45 Uhr

„Datenschutz – Rechte und Pflichten für Unternehmen“
DI Dr. Andreas PFEILER/Fachverband Steine – Keramik

„Mini Winter-Dreikampf“, Teamwettbewerb

19:00 Uhr

Abfahrt zum Hüttenabend

ca. 19:45 Uhr

Hüttenabend beim Talwirt in Hüttschlag
Musik: Mini & Claus

Dienstag, 17. Jänner 2017

09:30 – 11:00 Uhr

„Probleme aus dem Vollzugsbereich der Finanzpolizei“
ADir. RR Franz KURZ/Finanzpolizei Wien

11:10 – 12:15 Uhr

„Die unbewussten Seiten des (Unternehmens-)Erfolgs“
Dr. Hans-Georg HÄUSE /Gruppe Nymphenburg Consult

12:45 – ca. 17:00 Uhr

Besichtigung Liebherr-Werk/Bischofshofen
Mittagessen und anschließende Besichtigung

19:00 Uhr

Preisverleihung GVTB-Betonpreis 2016

19:30 Uhr

Abendessen mit dem „Mostbaron“ und Mostverkostung

Mittwoch, 18. Jänner 2017

09:30 – 10:45 Uhr

„Alpha Beton“ und „Kontrolle der Wasserzugabe“
Neuigkeiten am Transportbeton-Sektor
Karl JUDT/BT3; Gerhard GSCHWANDTNER/SBM
Günter LEMBACHER / Betonlogistik

10:50 – 11:50 Uhr

„Krebsbehandlung mit Ionentherapie – einmalig in Österreich“
DI Dr. Fadmar OSMIC/EBG Med Austron
Wiener Neustadt

18:30 Uhr

Begrüßungsdrink

19:00 Uhr

Gute Unterhaltung mit Viktor Gernot

anschließend

„Branchentreff“ mit Abendessen
Dresscode „Smart Casual“



Foto: Felicitas Matern